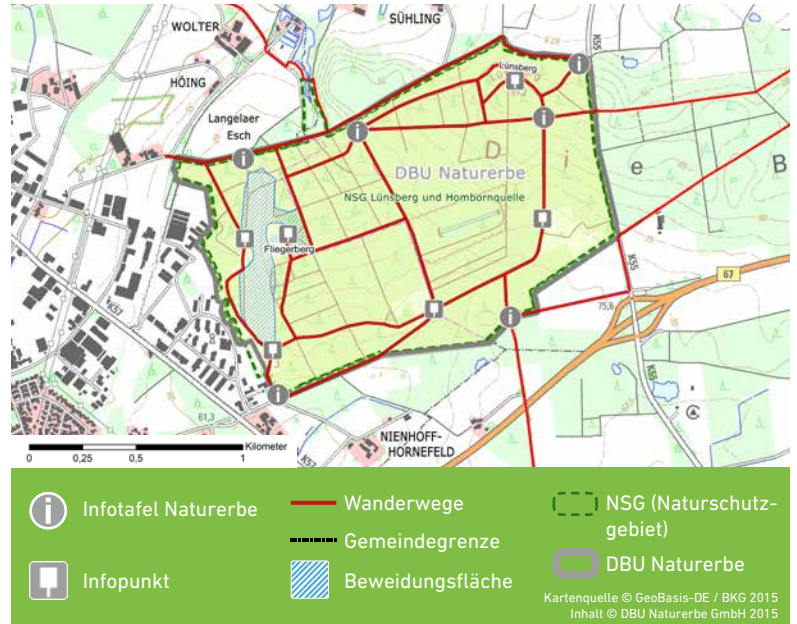


Auf einem Blick

Größe:	204 Hektar
Lage:	nördlich des Ruhrgebietes, im Westmünsterland in Westfalen, östlich der Kreisstadt Borken
Teilgebiete:	Pflanzen: Waldkiefer, Faulbaum, Besenheide, Heidelbeere, Breitblättrige Stendelwurz, Sandsegge, Rundblättrige Glockenblume, Zwergfilzkraut, Silbergras, Gemeines Kreuzblümchen, Sandglöckchen
Arten:	Tiere: Zauneidechse, Schwarzspecht, Kleinspecht, Gartenrotschwanz, Heidelerche, Baumpieper, Teichmolch, Kleiner Feuerfalter, Sandlaufkäfer, Gefleckte Keulenschrecke
Kontakt	Bundesforstbetrieb Rhein-Weser, Telefon: 0251 6749-0



Zur Geschichte

Der Lünsberg (heute: DBU-Naturerbefläche Borken) ist Teil eines eiszeitlichen Hügellandes nördlich des Ruhrgebiets. Bis etwa Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die damals offene Landschaft als Hute- und Allmende Fläche genutzt und danach wieder aufgeforstet und waldbaulich bewirtschaftet. 1931 bis 1975 diente der sogenannte Fliegerberg als Startplatz für Segelflugzeuge. Von den 1970er Jahren bis 2006 nutzte die Bundeswehr ein rund 230 Hektar großes Areal als Standortübungsplatz und Kasernengelände. Ein ehemaliges Munitionsdepot und Schießbahnen sind bis heute bauliche Zeugen dieser militärischen Nutzung. Der Lünsberg wurde 2011 als Naturschutzgebiet ausgewiesen.



Die Fläche heute

Das hügelige Landschaftsbild wird durch Kiefern-Eichenwald, Heidelandchaften und Trockenrasen geprägt. Auf dem ehemaligen Flugfeld (Fliegerberg) hat sich im Laufe der Jahre ein nährstoffarmer Silikamagerrasen ausgebildet. Derartige Lebensräume sind selten und können nur durch naturschutzgerechte Pflege und Nutzung erhalten werden – regelmäßige Mahd, Entbuschungen und extensive Beweidung spielen dabei eine wichtige Rolle. Der größte Teil des Gebiets ist heute durch einen von Waldkiefer dominierten Nadelholz-Mischwald geprägt. Naturschutzgerechter Umbau und Förderung einer natürlichen Entwicklung führen in vielen Jahren zu einem standortangepassten, strukturreichen Laubmischwald. Die Übergänge zur offenen Landschaft werden durch standorthemische Sträucher und Gebüsche geprägt.



Fliegerberg

Im Westen des Gebietes schaut man vom so genannten Fliegerberg auf ein großes sandiges, offenes Gelände. Dieser Trockenrasen ist ein Lebensraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten.

Foto: © Hermann Grömping, Borken

Magerrasen – Biotop für seltene Arten

Mager- oder Trockenrasen sind nährstoffarme, offene Lebensräume, die in unserer Landschaft immer seltener vorkommen. Pflanzenarten wie Bauernsenf, Zwergfilzkraut, Sand-Wicke, Vogelfuß oder Sand-Segge können nur hier dauerhaft überleben. Eidechsen, Laufkäfer und am Boden brütende Vogelarten sind ebenfalls in diesem Lebensraum beheimatet. Sie reagieren empfindlich auf Störungen.



Foto: © Dietmar Ikemeyer, BS Zwillbrock

Feuerfalter

Der Kleine Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*) gehört zur Familie der Bläulinge. Er besiedelt locker bewachsene, trockene Gebiete.



Foto: © Dietmar Ikemeyer, BS Zwillbrock

Sandlaufkäfer

Sandlaufkäfer (*Cicindelineae*) brauchen offene, sandige Orte. Ihre Larven leben versteckt im Sandboden und ernähren sich von anderen Insekten.



Foto: © Dietmar Ikemeyer, BS Zwillbrock

Gartenrotschwanz

Gartenrotschwänze (*Phoenicurus phoenicurus*) kommen in lichten Wäldern und an Waldrändern vor. Zum Brüten nutzen sie Höhlen und Halbhöhlen alter Bäume.



Foto: © Hermann Grömping, Borken

Filzkraut

Heiden, Sanddünen und Trockenrasen sind Lebensraum des unscheinbaren Kleinen Filzkrauts (*Filago minima*).



Foto: © Hermann Grömping, Borken

Totholz

Totholz in alten Wäldern ist Lebensraum spezialisierter Tier- und Pflanzenarten.

Das Nationale Naturerbe

In Deutschland gibt es verschiedene geschützte Landschaften wie Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturschutzgebiete – einzigartige Naturräume, in denen viele bedrohte Arten einen Rückzugsraum finden. Seit einigen Jahren zählen zu diesen naturnahen Gebieten auch die insgesamt 156 000 Hektar umfassenden Flächen des Nationalen Naturerbes. Das sind ehemals militärisch genutzte Gebiete, Braunkohlefolgelandschaften und Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, bekannt als »Grünes Band«. Diese Naturerbeflächen werden langfristig für den Naturschutz gesichert und für nachfolgende Generationen als Orte der biologischen Vielfalt erhalten. Deshalb hat die Bundesregierung diese Gebiete an Stiftungen, Bundesländer und Naturschutzverbände übertragen. 70 Flächen mit rund 69 000 Hektar in zehn Bundesländern wurden der DBU Naturerbe GmbH, einer Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), überschrieben. Die DBU ist eine der größten Umweltstiftungen in Europa. Sie fördert insbesondere innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

Verantwortung der DBU Naturerbe GmbH

Seit 2010 ist die DBU Naturerbe Die gemeinnützige DBU Naturerbe GmbH ist für die Sicherung und Betreuung von Naturerbeflächen verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen. Weitere Informationen unter www.dbu.de/naturerbe

**Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt!
Im Naturschutzgebiet ist das Verlassen der Wege nicht erlaubt.
Bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen
und führen Sie Hunde an der Leine.**